

**Predigt am 27. Sonntag i. Jkr. – C – 2./3.10.2010**

2 Tim 1,6-8.13-14; Lk 17,5-6 (KF);

Liebe Pfarrgemeinde!

**1. Wenn euer Glaube auch nur so groß wäre wie ein Senfkorn, würdet ihr zu dem Maulbeerbaum hier sage: Heb dich samt deinen Wurzeln aus dem Boden und verpflanz dich ins Meer!, und er würde gehorchen.**

Beim Evangelisten Markus heißt es sogar:

**Wenn jemand zu diesem Berg sagt: Heb dich empor und stürz dich ins Meer, ... dann wird es geschehen.**

Ich hab mir das als Jugendlicher immer bildhaft vorgestellt.

Stellt es euch einmal vor:

Der Panüler (oder die Gurtisspitze) erhebt sich, fliegt über die Alpen und plumpst dann bei Genua ins Mittelmeer.

2. Inzwischen weiß ich, dass jetzt grad Berge durch die Gegend fliegen, ist eher unwahrscheinlich; aber es gibt sie schon, die Wunder aufgrund von Glauben. Ich habe Hochachtung vor Pilgerstätten wie Lourdes, wo zehntausende Heilungen stattfinden, ganz wenige davon wunderbar, d.h. medizinisch nicht erklärbar.

(Vor)Gestern vor 10 Jahren wurde die Hl. Katharine Drexel heilig gesprochen.

Für eine Heiligsprechung braucht es auch ein Wunder.

Im Jahre 2000 konnte die 11 jährige Amy Wall – von Geburt an taubstumm – auf die Fürsprache der damals Sel. Katharine Drexel auf einmal wieder hören und reden.

3. Wunder sind aber Geschenke Gottes und nicht die Folge eines tiefen Glaubens.

Wir erleben zwar im Alltag auch immer wieder, dass unser Glaube Wunder – zumind. kleine Wunder – wirkt.

Oft sind es kleine Wunder, die uns mehr nützen, als wenn der Panüler abhaut.

**Herr, stärke unseren Glauben, baten die Apostel den Herrn.** Was heißt nun „Glaube“? Was bedeutet „glauben“?

Umgangssprachlich verwendet man „glauben“ häufig im Sinn von „Ich bin mir nicht ganz sicher“; „Ich weiß es nicht genau“.

In der zwischenmenschlichen Beziehung kann „glauben“ schon mehr heißen: „Ich weiß es zwar nicht, aber ich glaube dir“ – „glauben“ also im Sinne von Vertrauen.

Und da kommen wir schon in die religiöse Bedeutung von „glauben“.

**4. Glauben im religiösen Sinn bedeutet: auf die Existenz Gottes bauen und ihm Glauben schenken.**

Glaube ist da zutiefst Gottvertrauen

In der Bibel – z.B. bei Abraham – bedeutet glauben: einen Halt haben, sich verankern.

Das Wort „Amen“ hat die gleiche Sprachwurzel und meint: Ich kann mich drauf verlassen!

**Es ist der Kern der biblischen Glaubenserfahrung, dass Gott allein den letzten Rückhalt geben kann.**

Er kann Halt geben, ohne festzuhalten.

Je mehr sich der Menschen an Gott bindet desto freier wird er.

Ich habe selber schon oft die Erfahrung gemacht:

**Tiefes Gottvertrauen macht manches schon leichter.**

**5. Herr, stärke unseren Glauben!**

**Was ist, wenn unser Glauben herausgefordert wird?**

... wenn es im Leben nicht genau so läuft, wie ich mir das vorstelle: ein Unfall, eine Krankheit, Probleme mit Kindern, mit den Eltern, mit dem Partner oder Partnerin, ein unversöhnlicher Streit, ein tragischer Todesfall, z.B. eine junge Mutter.

**Was ist, wenn unser Glauben herausgefordert wird?**

Oder ich denke an das Frühjahr heuer, als die Kirche als Ganzes in einen schlechten Ruf gekommen ist.

**Herr, stärke unseren Glauben!**

6. Gottvertrauen muss zwar einerseits auf einem festen Grund stehen und darf andererseits doch nicht etwas Statisches sein.

**Glaube und Gottvertrauen brauchen die Beziehung.**

Lebendiger Glaube und tiefes Gottvertrauen brauchen das regelmäßige Gebet und auch den regelmäßigen Gottesdienst.

**Herr, stärke unseren Glauben!**

Das persönliche Gebet, die Botschaft aus der Bibel und die Eucharistie können unseren Glauben stärken.

**Glaube und Gottvertrauen brauchen die Beziehung.**

In Sachen Glauben sind die Mitmenschen nicht zu unterschätzen.

Glauben lernen wir vor allem durch Mitmenschen: durch Eltern, durch Priester,

durch Menschen,  
die wir gerne haben und die uns faszinieren.

Glauben lernen wir vor allem durch Menschen, denen man es ansieht,

dass ihnen der Glaube an Gott gut tut;

denen man es anmerkt,

dass sie aus dem Glauben an Gott Kraft schöpfen.

**Gott stärkt unseren Glauben oft durch Mitmenschen.**

**Und genau drum ist auch die Glaubensgemeinschaft, die Pfarre, die Kirche so wichtig.**

7. Liebe Pfarrgemeinde! Liebe Mitchristen!

Es ist sicher nicht wichtig, dass der Glaube Berge versetzen kann oder auch den Baum hinterm Haus, viel wichtiger ist,

dass der Glaube unser Leben freier und einfacher macht.

**Mit einem lebendigen Glauben und mit einem tiefen Gottvertrauen können wir die Welt mit den Augen Gottes sehen.**

Glaube schenkt Kraft.

**Glaube fordert aber auch zu einem neuen Leben heraus,  
zu Umkehr und Versöhnung,  
zu einem positiveren Leben.**

Wenn wir jetzt unsere Fürbitten aussprechen

und dann in Gedanken

unsere Sorgen, Anliegen und Bitten auf den Altar legen, dann möge Gott wandeln, uns verwandeln,

vielleicht reicht es schon,  
wenn er die unsere Sichtweise des Lebens verwandelt.  
Auf jeden Fall: Glaube tut gut!  
**Herr, stärke unseren Glauben!**